Session des AK Schulen

Arbeitskreis Schulen in der DeGEval Gesellschaft für Evaluation e.V

D2: Das richtige Maß finden: Zeitliche Anforderungen als Qualitätsfaktor in externer Evaluation und beim Aufbau evaluativer Kompetenzen in Schulen

Herzlich willkommen!

Session des AK Schulen: Das richtige Maß finden

Arbeitskreis Schulen in der DeGEval Gesellschaft für Evaluation e.V

- Marion Scholz & Martin Kupsch: Zeitliche Anforderungen als Qualitätsfaktor in den externen Evaluationsprozessen der Qualitätsanalyse NRW
- Wolfgang Beywl: Evaluatives Denken in Unterricht und Schulen aufbauen und stärken. Luuise-Selbstevaluation und schulentwicklungsintegrierte Evaluation
- Diskussion und Erfahrungsaustausch

QUALITÄTSANALYSE NRW

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

- „Das richtige Maß finden“ -
Zeitliche Anforderungen als Qualitätsfaktor in den externen Evaluationsprozessen der Qualitätsanalyse NRW

Frankfurt, 25.September 2026

Marion Scholz, Bezirksregierung Münster/ Dr. Martin Kupsch, Bezirksregierung Köln

QUALITÄTSANALYSE NRW

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

- „Das richtige Maß finden“ -
Zeitliche Anforderungen als Qualitätsfaktor in den externen Evaluationsprozessen der Qualitätsanalyse NRW

Gliederung des Vortrags:

1. Was ist die „QA-NRW“?
2. An welchen Stellen im QA-Prozess ist der Faktor Zeit bedeutsam?
3. Welche Auswirkungen hat der Faktor Zeit an diesen Stellen?
4. Welche Lösungen sind in den letzten 10 Jahren entwickelt worden?
5. Diskussion – Perspektiven – Ausblick

https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcTqjX01sLoLOWSZkKQCHjahpJMrqZScqrpzWQqF60yTZA&s=10

https://www.mpgg.de/wp-content/uploads/2021/03/Evaluation-Grafik.jpg

QUALITÄTSANALYSE NRW

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Folgenden Fragen werden wir nachgehen:

- Wann ist in Schulen Zeit für Evaluation, für Erhebung und Auswertung von Daten, für eine professionelle Schulentwicklungsplanung?
- Sind schulische Zeit- und Arbeitsstrukturen zum Aufbau evaluativen Denkens geeignet?
- Welche evaluativen Kompetenzen gibt es in Schulen? Gibt es eine Evaluationskultur, die Daten in Taten überführt?
- Wieviel Zeit ist nötig, um Erkenntnisse aus Evaluationen in Maßnahmen zu überführen und Notwendiges nachhaltig zu verankern?
- Zeitaufwand und Ertrag: Welchen Nutzen hat externe Evaluation, welchen Nutzen haben Datenerhebungen und -auswertungen für Schulen?

Foto: privat M. Scholz

1. Was ist die QA-NRW? Der bildungspolitische und schulische Kontext der Qualitätsanalyse NRW

Einführung 2005 – Ziele: Rechenschaftslegung – Kontrolle – Normendurchsetzung

Quelle: icons8

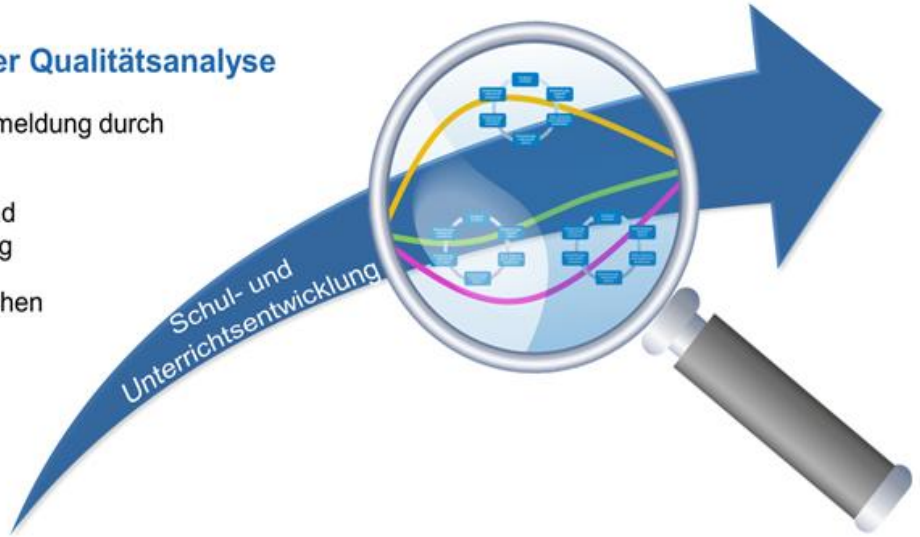
Seit 2015: Funktion - Unterstützung der eigenverantwortlichen Schul- und Unterrichtsentwicklung in Schulen, angelegt als „hermeneutischer Prozess“

Ziele: Partizipation –
Transparenz –
Individualisierung –
Nachhaltigkeit

Quelle: IT NRW

Aufgaben / Ziele der Qualitätsanalyse

- Datengestützte Rückmeldung durch externe Evaluation
- Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Stärkung der schulischen Eigenverantwortung
- Generieren von Steuerungswissen



Merkmale der Qualitätsanalyse

- **Arbeitsbündnis** zwischen **Schule, QA-Team, schulfachlicher Aufsicht** und **Fortbildung**
- Gliederung in eine **Vorphase**, eine **Hauptphase** und eine **Nachphase**
- Nutzung standardisierter **Methoden und Instrumente**
- **Rückmeldung** zu Entwicklungsständen bezogen auf die Kriterien, Stärken und Entwicklungspotenziale zur Schul- und Unterrichtsentwicklung
- **Übergabegespräch** zur Unterstützung bei der Arbeit mit den Ergebnissen der Qualitätsanalyse

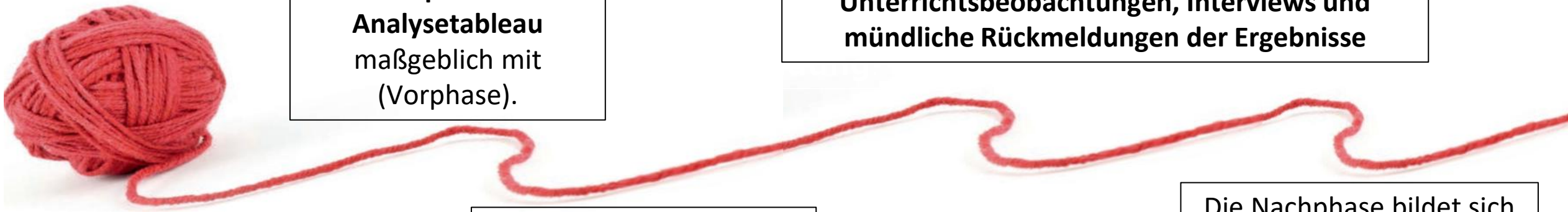
Referenzrahmen Schulqualität NRW und Instrumente der Qualitätsanalyse

Referenzrahmen Schulqualität NRW

Qualitätstableau NRW

Unterrichts-
beobachtungsbogen

Ablauf des QA-Verfahrens – Die Themen und Fragestellungen der Schule (zu ihren Schul- und Entwicklungsprozessen)



...bestimmen das **schulspezifische Analysetableau** maßgeblich mit (Vorphase).

Es finden **Informations-veranstaltungen** und ein **Planungsgespräch** statt.

Die Hauptphase beinhaltet: **Dokumentenanalyse,Schulbesuchstage mit Unterrichtsbeobachtungen, Interviews und mündliche Rückmeldungen der Ergebnisse**

Die Nachphase bildet sich im **Bericht zur QA** und dem **Übergabegespräch** ab.

2. An welchen Stellen spielt der Faktor Zeit eine Rolle bei der Gestaltung von Qualitätsanalyseprozessen?

2. An welchen Stellen spielt der Faktor Zeit eine Rolle bei der Gestaltung von Qualitätsanalyseprozessen?

3. Welche Auswirkungen auf Prozesse, Ergebnisse, Wirkungen und auf die Beteiligten hat der Faktor Zeit?

Der richtige Zeitpunkt?

QA-Prozess – Herausforderungen in der Alltagspraxis

Wechsel in der Schulleitung

3. Welche Auswirkungen auf Prozesse, Ergebnisse, Wirkungen und auf die Beteiligten hat der Faktor Zeit?

Die richtige Zeitdauer?

Zu lange Prozesse, zu viel Zeit → Versanden!

Schule hat die nötige Zeit, die sie für partizipative Prozesse nutzt (Evaluationsfragen entwickeln, schulische Schwerpunkte überprüfen, …)

3. Welche Auswirkungen auf Prozesse, Ergebnisse, Wirkungen und auf die Beteiligten hat der Faktor Zeit?

Zeitdauer

Zu kurze Zeiträume, zu wenig Zeit → Aktionismus?

Stringentes Vorgehen, **überschaubarer Verfahrenszeitraum**,
nahtlose, zügige Weiterarbeit mit den Ergebnissen

4. Welche Anpassung von zeitlichen Vorgaben sind entwickelt worden und welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

- Beschleunigung ←→ Verlangsamung
- Neuausrichtung 2015: Partizipation, Transparenz, Nachhaltigkeit
- Partizipative Prozesse → höhere Akzeptanz!
- Anpassung an Tempo der Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Schule
- Selbstevaluation stärken und mit dem „Außenblick“ der externen Evaluation verknüpfen

4. Welche Anpassung von zeitlichen Vorgaben sind entwickelt worden und welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

„Von Daten zu Taten“ – ABER: das Richtige richtig tun!!

→ Vom Bericht der QA zur Schulentwicklungsplanung

→ **Gefahr:** Impulse der QA –> Maßnahmen ohne hinreichende Zieldiskussion, mangelnde Nachhaltigkeit → „Strohfeuer“

→ Übergabegespräch: **Rezeption – Reflexion – Aktion**

Diskussion – Perspektiven – Ausblick

Das richtige Maß finden! – Wie viel Zeit braucht Schul- und Unterrichtsentwicklung?

- Lange vs. kurze, kompakte Verfahren
- Laufende Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse in Schule – Qualitätsanalyseprozess
- Strukturen der Schul- und Unterrichtsentwicklung in Schulen
- Externe Evaluation und der Aufbau evaluativer Kompetenzen in der Schule
- Fokus „Schulkompass NRW“ – kürzer, agiler, zielorientierter, …
- „Von Daten zu Taten“ …

Diskussion – Perspektiven – Ausblick → Unser Beitrag für die übergreifende Schlussdiskussion

- Die Qualitätsanalyse als externe Evaluation benötigt ein Mindestmaß an Evaluationskultur und Struktur von Schul- und Unterrichtsentwicklung in Schulen, um nachhaltig und wirksam genutzt werden zu können.
- Es ist aber oft unklar, wer diese Voraussetzungen in Schulen initiieren, aufbauen und erhalten soll. Wie kann in Schule evaluative Kompetenz, ein Bewusstsein für den Wert von Evaluation aufgebaut werden? Wo ist die Zeit und wo sind die Ressourcen dafür in Schulen?
- Die Qualitätsanalyse kann dazu beitragen, die Bedeutung von Evaluation erlebbar zu machen und evaluatives Denken in Schulen anzuregen – das ist also gut investierte Zeit.
- Die Qualitätsanalyse kann Selbstevaluationen bereichern und ergänzen, als externer Blick, der vor „blinden Flecken“ und Betriebsblindheit schützt. Insofern ist die Qualitätsanalyse als externe Evaluation ein wichtiger Baustein im Qualitätskreislauf der Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- Es bedarf weiterer Anstrengungen im Nachgang von Qualitätsanalysen die Schulen dabei zu unterstützen von den „Daten zu Taten“ zu kommen.

Quelle: shutterstock

Evaluatives Denken in Unterricht und Schulen aufbauen und stärken

Luuise-Selbstevaluation und schulentwicklungsintegrierte Evaluation

29. Jahrestagung der DeGEval – Evaluation und Zeit

Das richtige Maß finden: Zeitliche Anforderungen als Qualitätsfaktor in externer Evaluation und beim Aufbau evaluativer Kompetenzen in Schulen

Veranstaltung des AK Schulen

Prof. Dr. Wolfgang Beywl

Univation Köln und PH Nordwestschweiz

Ausgangslage

Zeit ist eine knappe Ressource im Schulalltag.

Viele Lehrkräfte zögern, Zeit in Produktion und Auswertung von Daten zu investieren – sie sehen wenig Nutzen für Unterricht

Weiterhin werden seitens Politik und Behörden noch mehr Daten angefordert (siehe z. B. SWK-Gutachten).

„Evaluation“ sehen Lehrkräfte/Schulleitungen oft als Zeitdiebin.

Motto: Vom Messen zum Handeln

„Es wird unglaublich viel gemessen, eigentlich haben wir genug gemessen, wir müssen schauen, dass wir was tun“.

Martin Süsterhenn, Schulleiter der Katharina-Henoth Gesamtschule. Interview im Deutschlandfunk: „PISA-Desaster – Ein Kölner Schulleiter und sein Lesekonzept», Deutschlandfunk, 09. 09. 2026, 08:10 Uhr

Leitgedanken

Lehrkräfte engagieren sich, Unterricht, Zusammenarbeit und Schule datenbasiert zu entwickeln, wenn sie zeitnah konkreten Nutzen aus Datenerhebung und -auswertung gewinnen.

Die Arbeit mit Daten soll ins autonome professionelle Lernen der Lehrkräfte eingebettet sein und Selbstwirksamkeit stärken.

Kompetenzaufbau zur datengestützte Unterrichts- und Schulentwicklung startet optimal in einem sicheren Lernfeld, in dem die Lehrkräfte hohe Kontrolle über Entstehung und Verwendung der Daten haben – auf den Ebenen ‘Unterricht’ oder ‘schulische Projekte’.

Themen

I Luuise- Selbstevaluationsverfahren auf der Unterrichtsebene – bewährt!

II Schulentwicklungsintegrierte Evaluation (seiEval) – Perspektive?

Iii Resümee

I Luuise- Selbstevaluationsverfahren auf der Unterrichtsebene – bewährt!

Luuise

L ehrpersonen

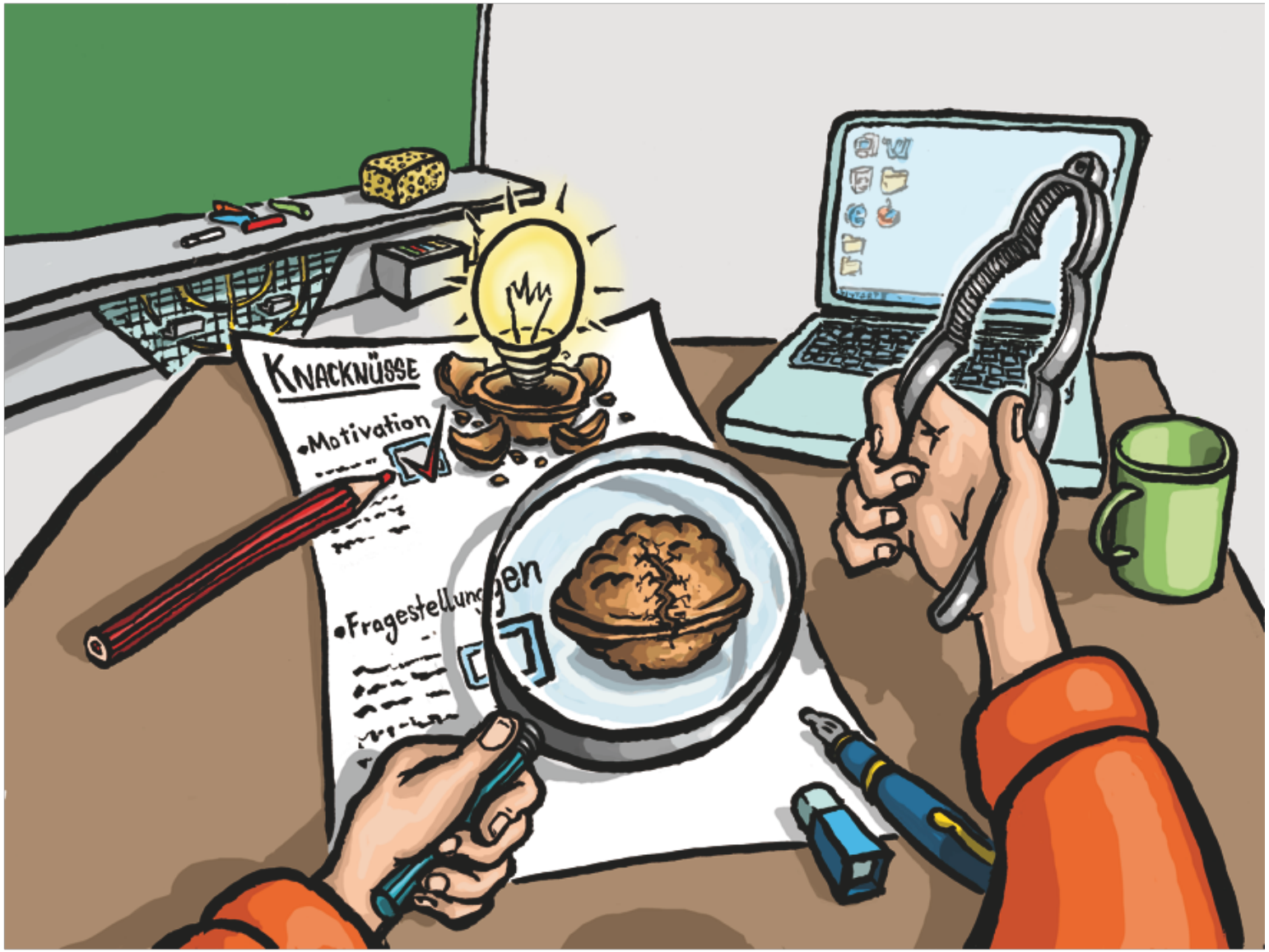
u nterrichten und

u ntersuchen

i ntegriert,

s ichtbar und

e ffektiv



Luuise …

…ein Verfahren „evaluativen Denkens und Handelns“ auf Ebene Unterricht;

…ein individualisiertes Unterrichtsentwicklungsprojekt, von der Lehrkraft maßgeschneidert für eine spezifische Klasse/Lerngruppe

…in fünf Schritten wird Unterricht geplant, umgesetzt und untersucht;

…attraktiv visualisierende Erhebungen belegen und steigern die Wirksamkeit von Unterricht

…Fortbildungsaufwand: 5 bis 10 Stunden

Bewährt: seit 2013 von über 2.000 Lehrkräften im Rahmen schulinterner Fortbildungsangebote erlernt, geplant, umgesetzt und berichtet.

Eins von 2.000 Beispielen:
Zum Berggipfel auf verschieden schwierigen Routen

1. Knacknuss + Annahme → **2. Ziele** → **3. Interventionen** ∞ **4. Datenerhebung** → **5. Datennutzung**

Knacknuss: Statt selbständig zu arbeiten bitten SuS* Lehrkraft ständig um Hilfe.

Annahme: Bei selben Aufgaben sind manche SuS über-, manche unterfordert
➔ Motivationsverlust. Wenig Selbstwirksamkeit bei Schwächeren.

Ziel: Mind. 70% der SuS bearbeiten selbstständig 20 Minuten lang binnendifferenziert auf ihr Kompetenzniveau abgestimmte Aufgaben und schliessen ab.

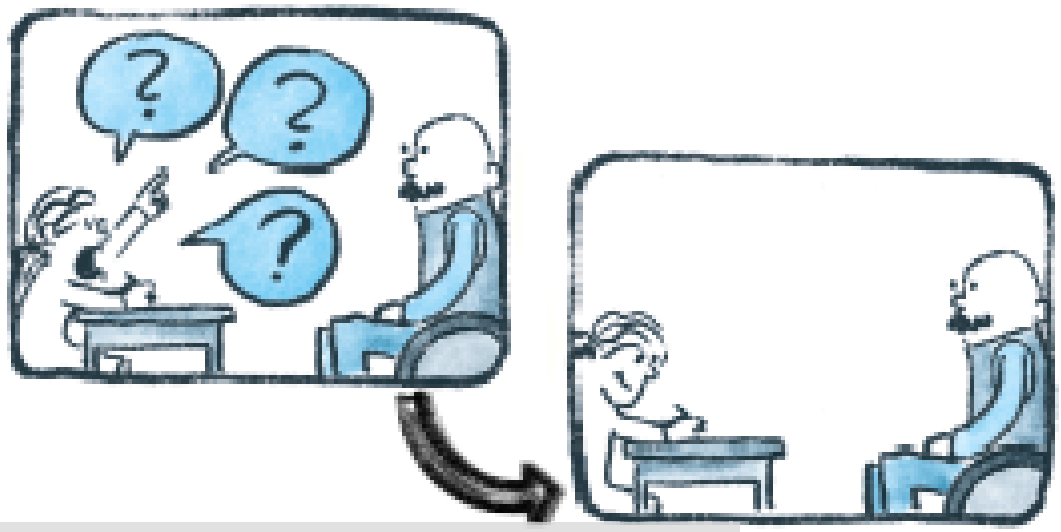
Intervention startet mit: “Wenn alle im passenden Tempo lernen, erreichen viele selbstgesteuert ihr Ziel – Lehrkraft hilft selten“.

Datenerhebung: Nach 20’ Positionieren der eigenen Figur auf der erreichten Position auf dem gewählten Lernpfad.

*Schülerinnen und Schüler

Luuise-Schritte 1. Knacknuss und 2. Ziel

1. Knacknuss: Lernende zeigen Mühe, selbständig zu arbeiten.



2. Ziel: Mindestens 70 % der Lernenden bearbeiten selbstständig 20 Minuten lang binnendifferenzierte, auf ihr Kompetenzniveau und ihren individuellen Lernpfad abgestimmte Aufgaben
► innere Differenzierung.

Die Lehrkraft versammelt die Lernenden vor einem Plakat mit einem Bergprofil. Sie erläutert Ziele und Vorgehen: „Ihr könnt heute selbstständig mit Übungsaufgaben das Thema Rechnen mit Längenmaßen vertiefen (‣ absichtsvolles Üben ‣ selbstgesteuertes Lernen.) Ihr wählt aus den vier Schwierigkeitsstufen die für euch passende, genügend schwierige und doch erreichbare Aufgabe aus (‣ direkte Instruktion (Aufgabenpool) ‣ angemessen herausfordernde Lernziele.)

Mit der Metapher des Bergsteigens spricht die Lehrkraft die Lernenden an: „Wir wollen heute gemeinsam einen Berg besteigen. Man kann unterschiedlich schwierige Wege gehen. So ist es für alle möglich, passend

58

also festsitzt, holt ihr euch Hilfe bei anderen Mitkletternden (‣ Peer-Tutoring.) Erst danach ruft ihr den „Bergführer" (‣ Unterstützung suchen.)

Nach Beantwortung der entstandenen Fragen verteilt die Lehrkraft Bergsteigfiguren aus starkem Karton.

Die Farbe des Arbeitsblattes entspricht der Farbe der zugehörigen Bergsteigroute.

Die Einzelarbeit beginnt. Die Lernenden arbeiten für sich (‣ absichtsvolles Üben ‣ selbstgesteuertes Lernen.) Bei Unklarheiten konsultieren sie ihre Notizen und Hilfsmittel, dann Peers. Erst wenn die Peer-Unterstützung sie nicht weiterbringt, rufen

überzeugung ‣ metakognitive Strategien ‣ Selbstbewertung und Reflexion ‣ Klassendiskussion.) Anschließend tauschen die Lernenden aus, was ihnen gelungen ist und welche Schwierigkeiten sie mit welchen Hilfen gemeistert haben (‣ Lehren von Strategien ‣ Selbstbewertung und Reflexion.) Die Lehrkraft berichtet von ihren Beobachtungen und klärt ggf., wenn Selbst- und Fremdeinschätzung auseinandergehen (‣ Klarheit der Lehrperson ‣ Lernende-Lehrende-Beziehung.) Sie erklärt, wie sie eine passende Schwierigkeit wählen würde, wie man gut startet und sich rechtzeitig Hilfe holt.

Nach einer würdigenden Gesamt-Rückmeldung formuliert die Lehrkraft Zielsetzungen für die nächste Lektion (‣ angemessen

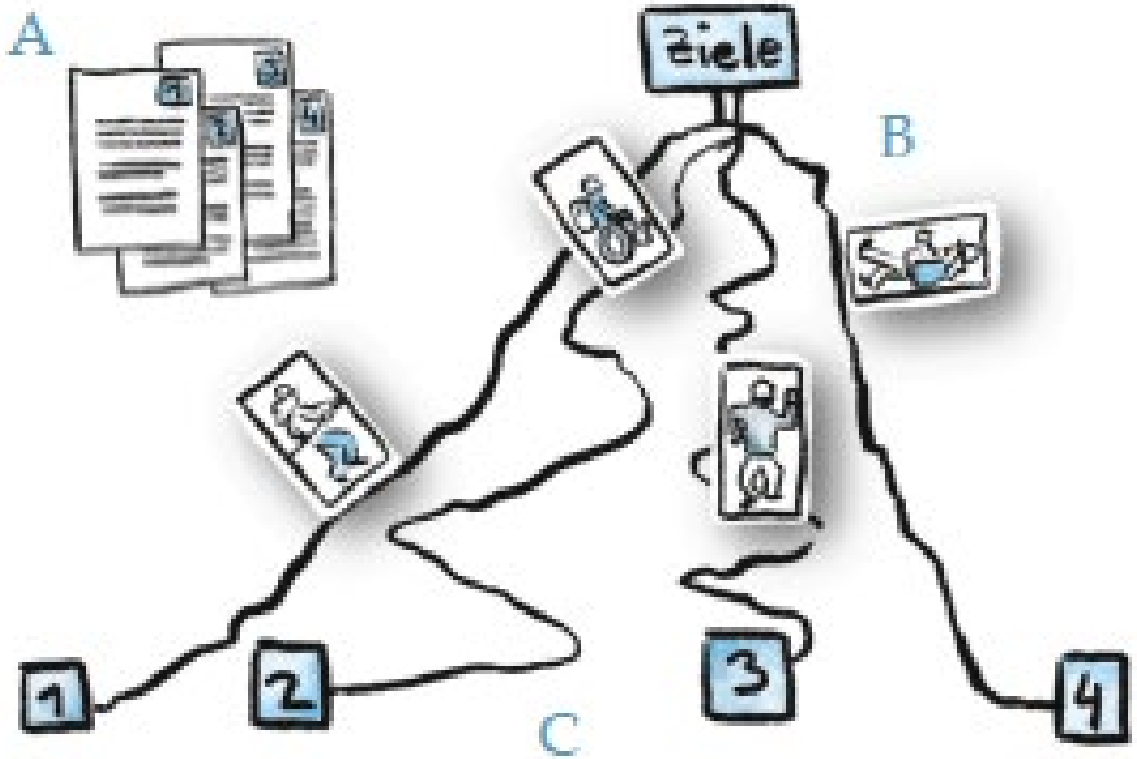
die Bergsteigfiguren mit Namen oder Fotos versehen werden.

Ursprungsfach, im Schuljahr
Mathematik, 4. Schuljahr

Das sagt die Lehrkraft zwei Jahre nach Durchführung des Projekts:
Die Selbstständigkeit meiner Lernenden hat sich nachhaltig verbessert. Sie haben ihr Handlungsrepertoire erweitert. Luuise ist für mich ein sehr zielgerichtetes Instrument, um in Interaktions- und Feedbackschleifen mit den SchülerInnen gewünschte Verhaltensweisen zu erarbeiten.

59

Luuise-Schritt 3: Intervention



A) Lernende wählen ein farbcodiertes Aufgabenblatt mit auf ihren Lernstand angepasste[n] Aufgaben.

B) Lernenden zeigen ihren Arbeitsstand mit Hilfe ihrer Kartonfigur an.

C) Lernende machen sich auf ihren selbstgewählten Lernrouten auf den Weg. Ggfs. holen sie sich Hilfe, z.B. bei Peers.

Aufgabe aus (▸ direkte Instruktion (Aufgabenpool) ▸ angemessen herausfordernde Lernziele.)

Mit der Metapher des Bergsteigens spricht die Lehrkraft die Lernenden an: „Wir wollen heute gemeinsam einen Berg besteigen. Man kann unterschiedlich schwierige Wege gehen. So ist es für alle möglich, passend

58

Die Farbe des Arbeitsblattes entspricht der Farbe der zugehörigen Bergsteigroute.

Die Einzelarbeit beginnt. Die Lernenden arbeiten für sich (▸ absichtsvolles Üben ▸ selbstgesteuertes Lernen.) Bei Unklarheiten konsultieren sie ihre Notizen und Hilfsmittel, dann Peers. Erst wenn die Peer-Unterstützung sie nicht weiterbringt, rufen

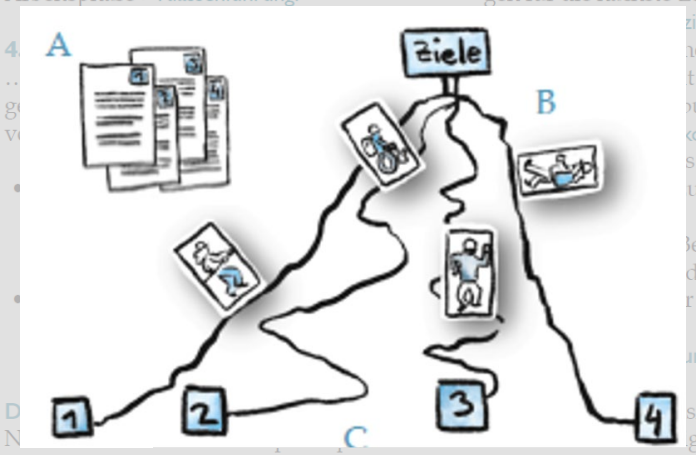
einschätzung auseinandergehen (▸ Klarheit der Lehrperson ▸ Lernende-Lehrende-Beziehung.) Sie erklärt, wie sie eine passende Schwierigkeit wählen würde, wie man gut startet und sich rechtzeitig Hilfe holt.

Nach einer würdigenden Gesamt-Rückmeldung formuliert die Lehrkraft Zielsetzungen für die nächste Lektion (▸ angemessen

Durchführung des Projekts:
Die Selbstständigkeit meiner Lernenden hat sich nachhaltig verbessert. Sie haben ihr Handlungsrepertoire erweitert. Luuise ist für mich ein sehr zielgerichtetes Instrument, um in Interaktions- und Feedbackschleifen mit den SchülerInnen gewünschte Verhaltensweisen zu erarbeiten.

59

Luuise-Schritt 4: Erhebungsinstrument 5: Datennutzung



4. Erhebungsinstrument

… macht Lernfortschritt beim selbstständigen Arbeiten an selbstgewählten anspruchsvollen Aufgaben sichtbar.

- Plakat mit einem Bergprofil mit vier farbig markierten Bergsteigrouten (unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade)
- für alle Lernende eine Bergsteigfigur aus starkem Papier oder Karton mit Magneten an der Rückseite

Datenerhebung

Nach Abschluss der Arbeitsphase platzieren die Lernenden ihre Bergsteigfigur auf der gewählten Route gemäß ihrem Lernfortschritt.

5. Einleitung der Datennutzung

Die Lehrkraft bittet nach Zufall bestimmte Lernende zu erzählen, wie sie an ihre Position gekommen sind ▸ Selbstwirksamkeits-Überzeugung ▸ metakognitive Strategien ▸ Selbstbewertung und Reflexion ▸ Klassendiskussion. Anschließend tauschen die Lernenden aus, was ihnen gelungen ist und welche Schwierigkeiten sie mit welchen Hilfen gemeistert haben ▸ Lehren von Strategien

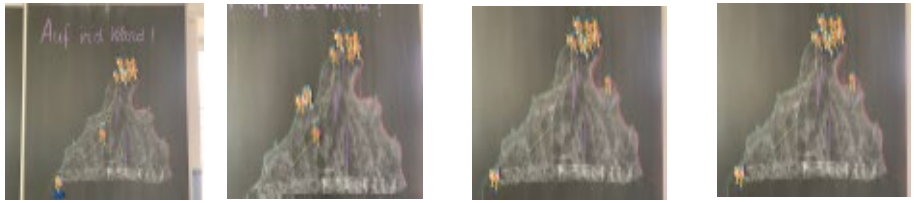
Berggipfel-Beispiel – Intervention – Datenerhebung – Ergebnisse

Über vier Lektionen: Lehrer bietet vier niveaudifferenzierte Aufgaben. Berg im Profil an Wandtafel mit verschieden anspruchsvollen Routen mit gleichen Farben wie die Arbeits-blätter. SuS* wählen Route selbst. “Bergführer”-Lehrer weist auf Unterstützungsangebote hin, unbedingt in Abfolge zu nutzen: 1. eige-ner Spickzettel 2. Lösungsblatt 3. Tipps Mitkletternder 4. konkrete Frage mit Notizen an “Bergführer”. »Ich könnte 2 oder 3 von euch intensiv unterstützen. Aber wenn mich viele rufen, kommen zu wenige oben an.«

Idee: Christian Rollka, Schule Oltingen

Wenn alle SuS ihre Figuren angeheftet haben, wird sichtbar, wie weit *Klasse* gekommen ist. Lehrer bittet drei nach Zufall ausgewählte SuS zu berichten, wie sie an die Position gelangt sind. Lösungswege werden gemeinsam erörtert. Lehrperson optimiert fortlaufend ‘datengestützt’.

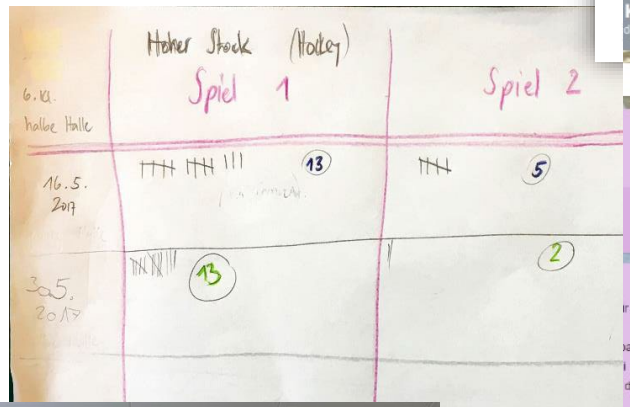
*Schülerinnen und Schüler

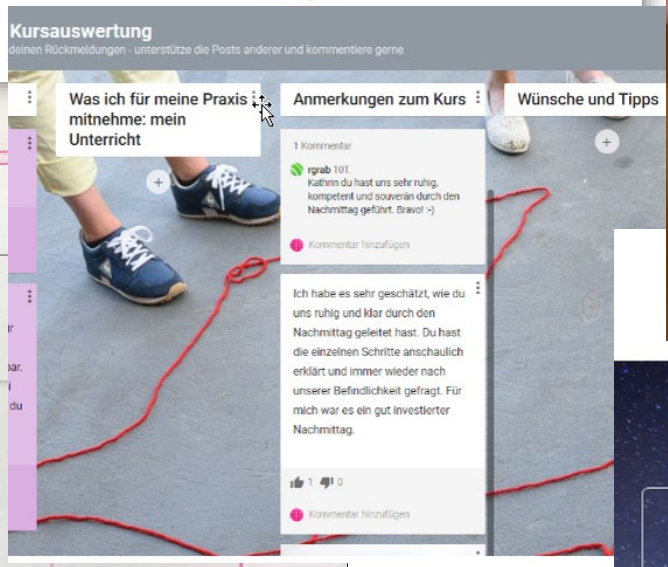


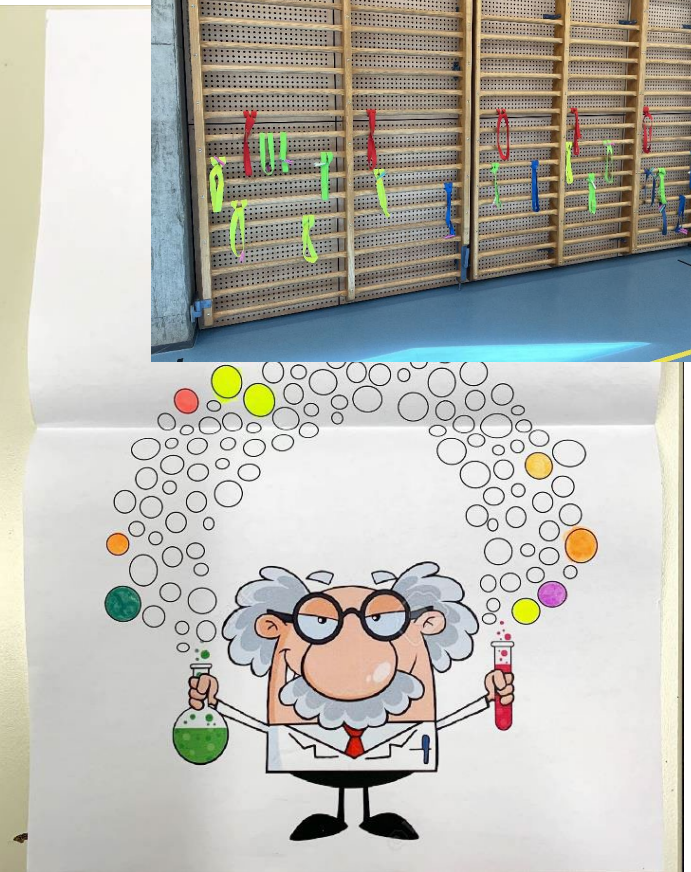
1 2 3 4

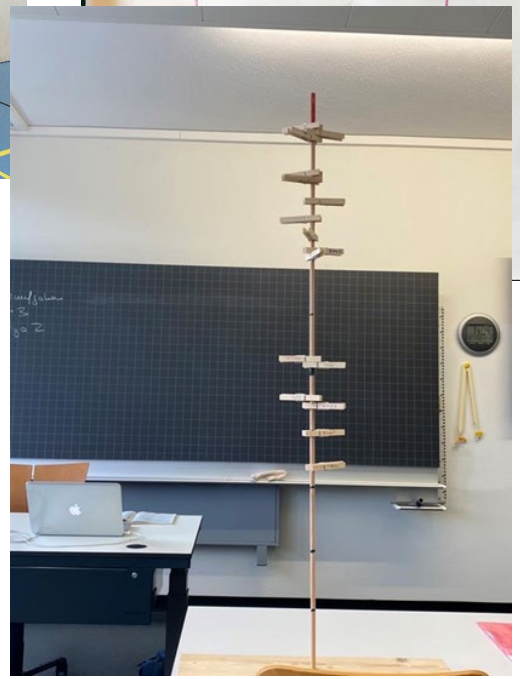
Ergebnisse der vier Ausführungen

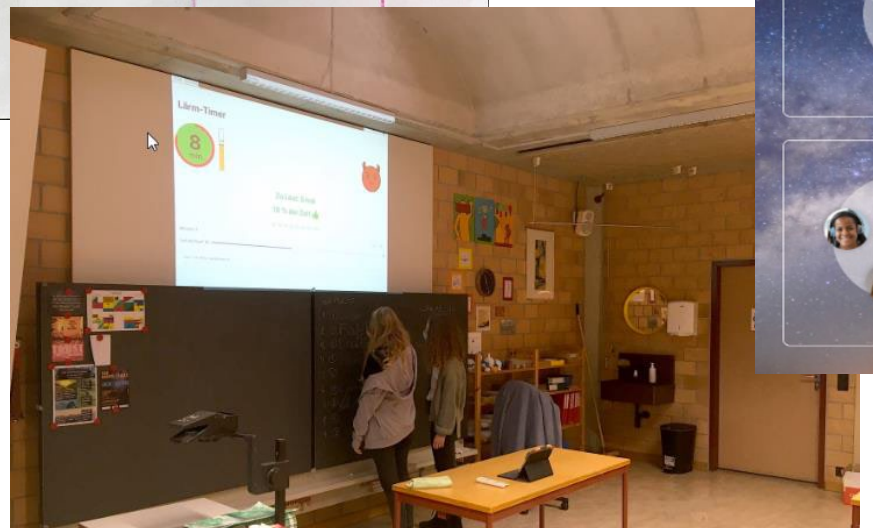
10 von 1000 Erhebungs-instrumenten









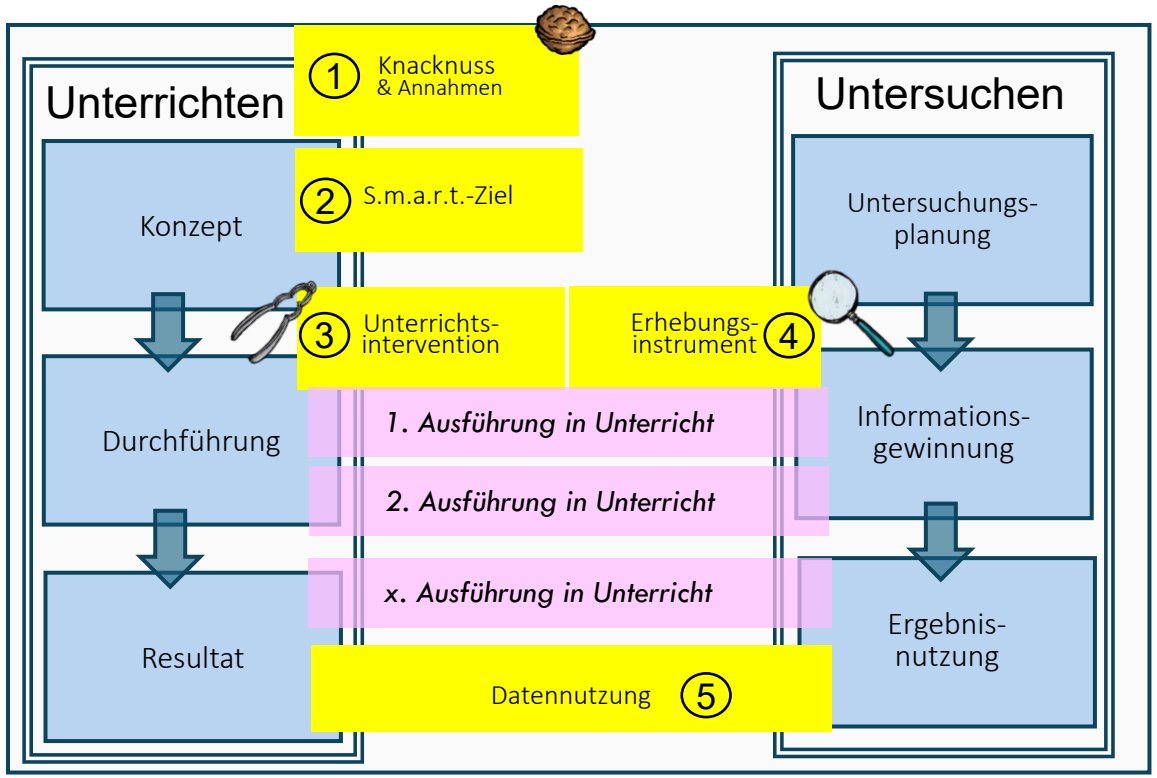


Die fünf Luuise-Schritte

1. Bestimmen der Knacknuss und Formulieren von Annahmen
2. Formulieren des S.m.a.r.t.-Ziels
3. Bestimmen der Intervention
4. Konzipieren Erhebungsinstrument
5. Einleiten der Datennutzung

= mit Taten zu Daten zu Taten

Luuise: Planungsschritte 1 bis 5 und Ausführungen



(Beywl et al., 2025)

Selbstwirksamkeit und evaluative Neugier
Ergebnisse der Begleitforschung

Dritte* Luuise-Umfrage 2023

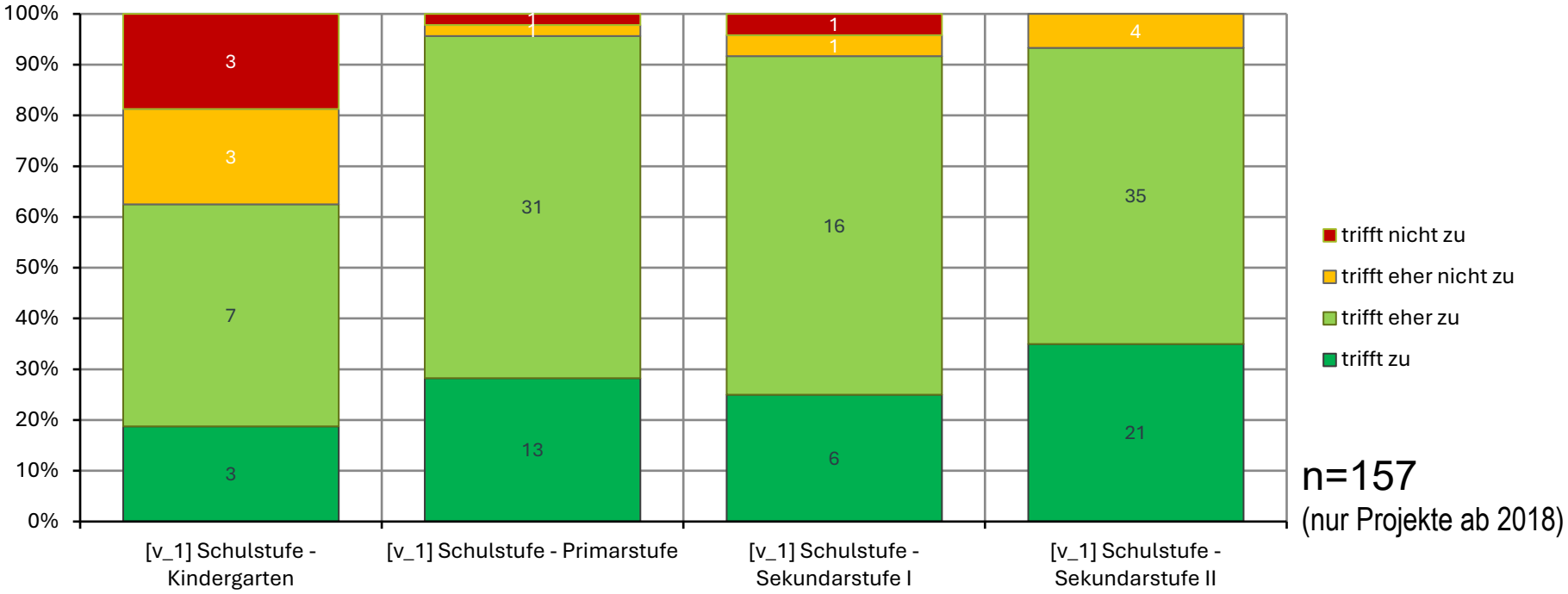
** Erste Befragung: 2015 Zweite Befragung: 2017*

Umfragezeitraum	20.11 2023 bis 15.12.2023
Erreichbares Sample	713 (Projekt liegt bis zu 10 Jahre zurück)
Umfrage beendet	212
Rücklaufquote	29,7%

Abschlussbericht: Schmid, Philipp et al. (2025): Evaluatives Denken stärken durch Selbstevaluation des Unterrichts. Dritte Evaluation der Luuise-Weiterbildungen. Windisch: Pädagogische Hochschule FHNW. https://doi.org/10.25656/01:34447

Auswirkungen Luuise-Projekt – Eingeschätztes Schülerlernen nach Stufen

Luuise hat in meinem Unterricht Prozesse ausgelöst, die einen positiven Einfluss auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler haben.



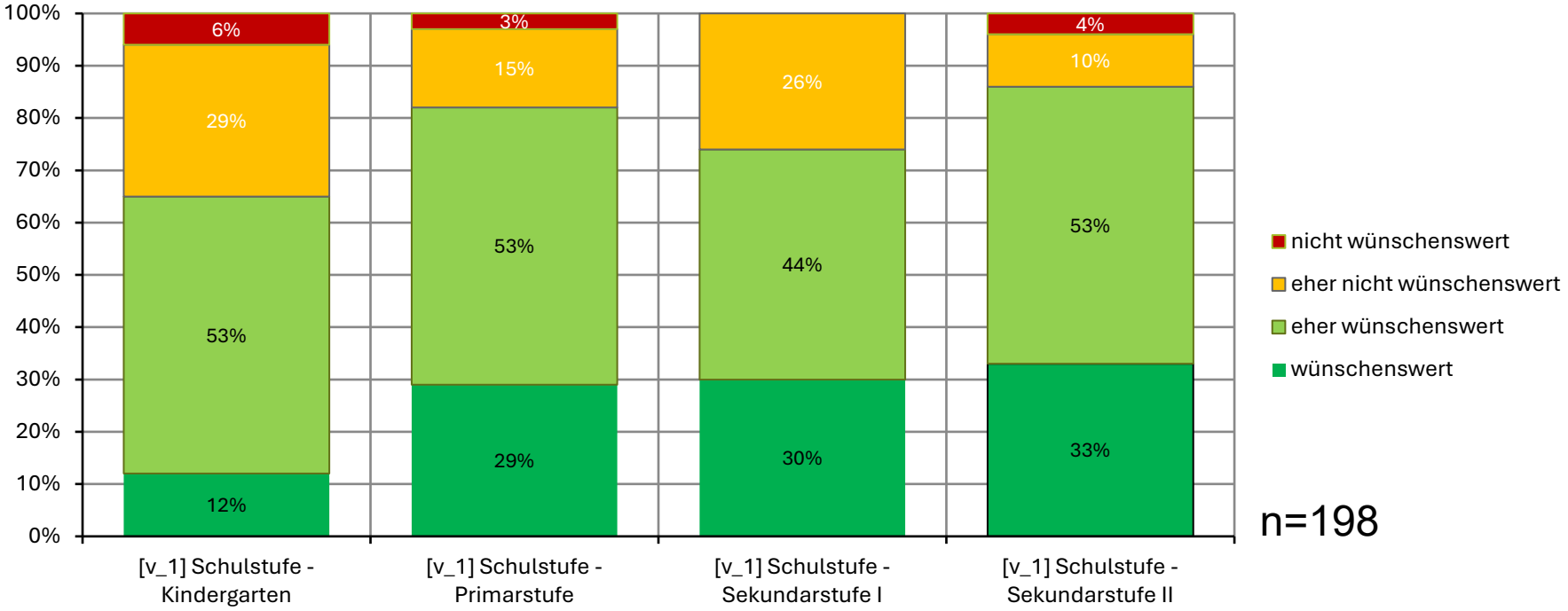
n=157
(nur Projekte ab 2018)

II Schulentwicklungsintegrierte Evaluation -seiEval – Perspektive?

Evaluatives Denken und Handeln – schulweit anwenden –

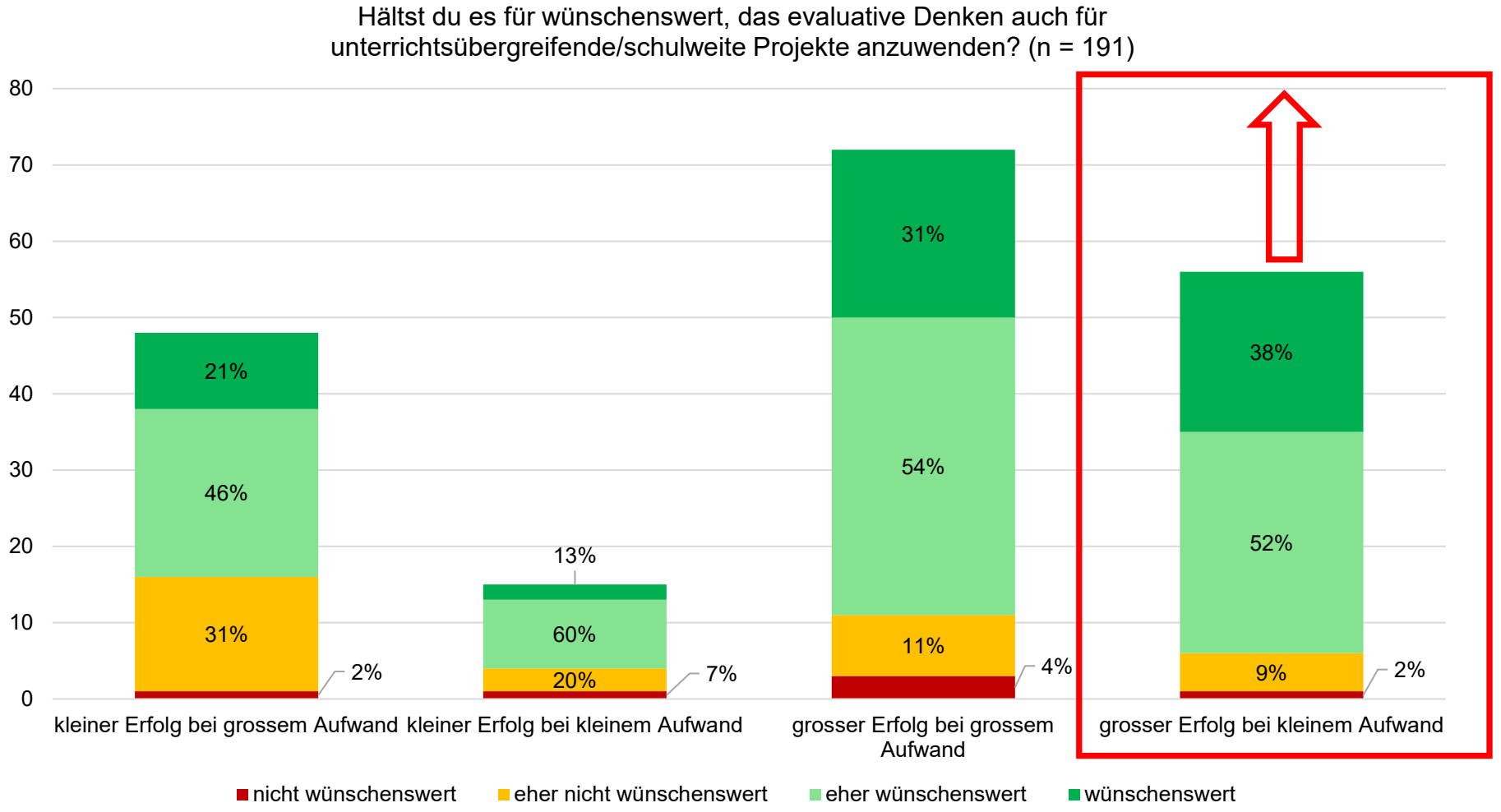
Einschätzungen von Luuise-Lehrkräften nach Schulstufen

Hältst du es für wünschenswert, das „evaluative Denken“ auch für unterrichtsübergreifende/schulweite Projekte anzuwenden?



n=198

Mitgehen bei schulweiter Evaluation – abhängig von Projekterfolg und auch Aufwand



Evaluatives Denken und Handeln - integiert

1. **Priorisieren**: … einen dringenden lokalen Bedarf identifizieren
2. **Designen** … Ziele setzen, geeignete evidenzbasierte Interventionen konzipieren bzw. auf die Klassen-/Schulsituation anpassen
3. **Ausbringen**: … diese Handlungsentwürfe konsequent im Unterricht/in der Schule umsetzen
4. **Evaluieren** … Umsetzung und Zielerreichung datenbasiert beschreiben und bewerten …
5. **Aufrechterhalten und Ausbreiten** … Daten/Belege nutzen, um Interventionen zu verstärken, zu verstetigen und auf mehr/künftige Klassen zu übertragen

Integrierte Erhebungsinstrumente …
… um Aufwand zu senken

- Diese Erhebungsinstrumente sind in die Interventionen eingebaut: Wenn im Unterricht oder in einen schulweiten Projekt Massnahmen umgesetzt werden, sind diese so konzipiert, dass automatisch Daten entstehen. Erheben und Sichtbarmachen von Daten soll und kann die Intervention *verstärken*.
- Beispiele für die Unterrichtsebene finden sich in Luuise-Projekten
  ► Übertragung auf schulische Ebene.

Beispiele für integrierte Methoden

Schriftgröße = Hebelwirkung in schulentwicklungs-integrierter Evaluation

III Resümee
Vom Unterricht auf Schulebene ausweiten?

… die Klage über die fehlende Zeit zur Nutzung von Daten zum Ausgangspunkt der evaluativen Zusammenarbeit mit Schulen machen

…drängende, dabei realistisch bearbeitbare Herausforderungen als Ausgangspunkte: Knacknüsse/Probleme

…Integration von Intervenieren und Untersuchen:

- … auf Unterrichtsebene: Luuise
- … auf Schulebene: seiEval

Publizierte Beispiele schulinterner Evaluation

Beywl, Wolfgang/Joss, Anna-Regula (2017): "Evaluieren mit Takt. Wie man Selbstevaluation in Schulentwicklung integrieren kann". In: *Pädagogik, Jg. 69, Heft 5, S. 28-32*.

Groß, Dirk/Ianneti, Sarah (2026): "Interne Evaluation des Coaching-Angebots am Ketteler". In: *Schulverwaltung HE/RP, 3, S. 75–78*.

► Mehr bitte zusenden an wolfgang.beywl@fhnw.ch

Literatur

Balzer, Lars/Beywl, Wolfgang (2026 (im Druck)): evaluiert - Lehrbuch der Evaluation. Theorie, Planung und Methoden für den Bildungsbereich. 3. Bern: hep.

Beywl, Wolfgang (2026): «Datengestützte Entwicklung und Steuerung» beim Wort genommen. Stellungnahme zum gleichnamigen Gutachten der SWK (2026). Windisch doi.org/10.25656/01:36165

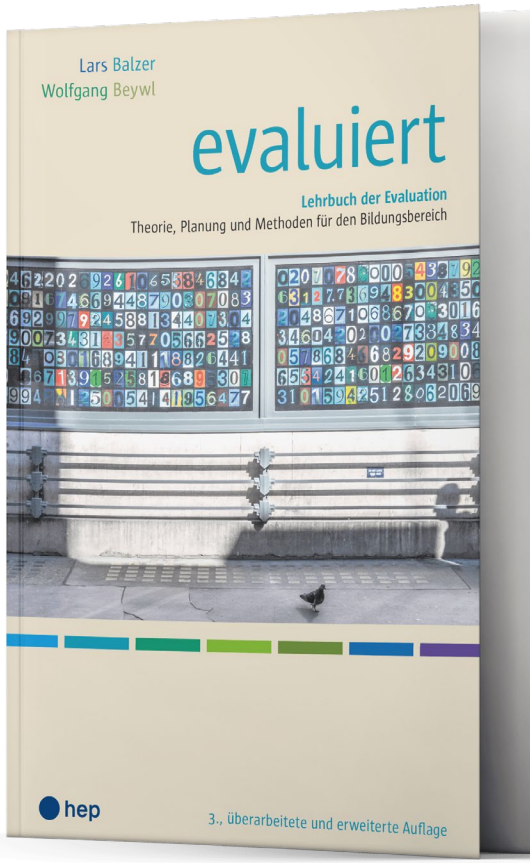
Beywl, Wolfgang/Balzer, Lars (2016): "Aufbau von Evaluationskompetenzen für interne Schulevaluation durch projektbezogene Fortbildung". In: Die Deutsche Schule, Jg. 108, 2, S. 191–204. doi.org/10.25656/01:25957

Beywl, Wolfgang et al. (2025): Lernen sichtbar machen. Das Praxisbuch. Erfolgreich unterrichten mit dem Luuise-Verfahren. 2. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Hamilton, Arran/Reeves, Douglas B./Clinton, Janet M./Hattie, John A. C. (2022): Building to impact: The 5D implementation playbook for educators. Thousand Oaks: Sage.

Hattie, John A. C./Fisher, Douglas/Frey, Nancy/Almarode, John Taylor (2025): Illustrierter Leitfaden: Lehren und Lernen sichtbar machen. Schule und Unterricht lernwirksam gestalten – Einführung – Deutschsprachige Ausgabe des „Illustrated Guide to Visible Learning. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren. tinyurl.com/Hattie-Leitfaden

Schmid, Philipp et al. (2025): Evaluatives Denken stärken durch Selbstevaluation des Unterrichts. Dritte Evaluation der Luuise-Weiterbildungen. Windisch: Pädagogische Hochschule FHNW. https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=34447



Offene Diskussion

Arbeitskreis Schulen in der DeGEval Gesellschaft für Evaluation e.V

- Welche Kompetenzen (Wissen/Können/Wollen) braucht es an Schulen, damit der Qualitätskreislauf in Gang kommt?
- Wann ist der „richtige Zeitpunkt“ für Evaluation?
- Wieviel Zeit braucht Evaluation wirklich?
- Wie gelingt der Schritt „von Daten zu Taten“?
- Wie viel Partizipation ist notwendig und realistisch?
- Welche Rolle sollte Selbstevaluation spielen?

Arbeitskreis Schulen in der DeGEval Gesellschaft für Evaluation e.V

Vielen Dank,
eine schöne restliche Jahrestagung
und eine gute Heimreise!